

ELAN – mit Schwung bis ins Grundschulalter: Die Vorhersagekraft des frühen Wortschatzes für spätere Sprachleistungen

Ann-Katrin Bockmann

ZUSAMMENFASSUNG. In einer sechs Jahre andauernden Längsschnittstudie zum Spracherwerb wurden an 57 sprachunauffälligen Kindern Wortschatz-, Grammatik- und Satzverständnisleistungen untersucht und mit den frühen Wortschatzdaten im Alter von 1;10 Jahren gemessen mit dem ELAN (Elternfragebogen zur Wortschatzentwicklung) in Beziehung gesetzt. Die frühen Wortschatzdaten erlaubten gute Vorhersagen für Sprachleistungen im Vorschulalter. Für das Grundschulalter waren die Varianzaufklärungsbeiträge niedrig, es bestanden hingegen mittlere bis hohe Zusammenhänge zu späteren Leseleistungen. Der frühe expressive Wortschatzumfang hat sich als guter Prädiktor für Sprachleistungen klinisch unauffälliger Kinder im Vorschulalter gezeigt und der ELAN konnte sich als Verfahren mit einer soliden Vorhersagekraft für Sprachleistungen im Vorschulalter bewähren.

Schlüsselwörter: Spracherwerb – früher Wortschatz – Vorhersage – Längsschnittstudie – ELAN



Dr. Ann-Katrin Bockmann

ist Logopädin (Abschluss 1991 Hannover) und Diplom-Psychologin (2001 Göttingen). Über ein Promotionsstipendium arbeitete sie seit 2002 an der Universität Göttingen an einer Dissertation über „Sprachentwicklung vom 2. bis 8. Lebensjahr – Zur Rolle des frühen Wortschatzes“ und wurde 2007 promoviert. 2006 veröffentlichte sie gemeinsam mit Prof. Kiese-Himmel den ELAN, ein Instrument zur sprachlichen Früherkennung. Im Rahmen ihrer Dissertation entstand die vorliegende Studie. Seit 2007 ist sie Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mühlhausen und forscht als assoziiertes Mitglied an der Abteilung für Entwicklungspsychologie der Universität Göttingen.

Einleitung

Sprachauffälligkeiten haben sich mit einer Auftretenshäufigkeit von 7 bis 14% pro Geburtsjahrgang zu einem der Hauptgesundheitsprobleme unserer Zeit entwickelt und sind immer noch ein deutlich unterdiagnostiziertes Störungsbild (z.B. Tomblin et al., 1997). Störungen in der Sprachentwicklung stehen in einem eindeutigen und vielfach belegten Zusammenhang zu Problemen beim

Schriftspracherwerb, zu Lern- und Schulleistungsstörungen, zu Verhaltensstörungen, zu psychiatrischen Auffälligkeiten, zu Problemen im sozial-kommunikativen Bereich, zu erhöhter Kriminalität und zu Intelligenzschwäche (z.B. Cheng, 2000). Darüber hinaus hat sich die Beherrschung der deutschen Sprache im Rahmen der PISA-Studien als eine der wesentlichsten Schlüsselkompetenzen für Bildung herausgestellt (*Deutsches Jugendinstitut*, 2004).

Infolgedessen muss die frühzeitige Erfassung von Risikokindern für die Entwicklung von Sprachauffälligkeiten sowie deren adäquate therapeutische Versorgung im frühen Kindesalter vorrangiges gesundheitspolitisches Ziel sein.

Das Interesse an der frühen Sprachentwicklung vor dem 4. Lebensjahr ist dennoch relativ jung (Rescorla, 1997) und erst in den letzten 10 bis 15 Jahren hat sich die frühe Sprachentwicklung als das Fenster für die weiteren Lern- und Entwicklungsoptionen eines Kindes (Grimm et al., 1996) in der Forschung und Praxis etablieren können. Hierbei kommt insbesondere dem frühen expressiven Wortschatzumfang eine entscheidende Rolle zu, denn er gilt als besonders guter Prädiktor für die spätere Sprachentwicklung (Toppelberg

& Shapiro, 2000). Die Bedeutung des Wortschatzes für die weitere Sprachentwicklung wundert nicht, bedenkt man folgendes Zitat von Pruden et al. (2006): „Words are the building blocks of language. They are the social and mental currency through which we represent our world and communicate with others“ (S. 266).

Als bestes Kriterium zur Vorhersage späterer Sprachentwicklungsstörungen hat sich der Meilenstein von 50 Wörtern (expressiver Wortschatzumfang) sowie das Verwenden von ersten Zweiwortkombinationen im Alter von 24 Monaten weltweit bewährt (z.B. Berglund & Eriksson, 2000). Kinder, die diesen Meilenstein nicht erreichen, werden als „Late Talker“ bezeichnet, tragen ein hohes Risiko für die Ausbildung von Sprachentwicklungs- und anderen Entwicklungsstörungen und bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und Förderung.

Diagnoseverfahren zur Erfassung des frühen Wortschatzes gibt es in den angloamerikanischen Ländern vielfältig. Auch im deutschen Sprachraum gibt es seit 2000 als standardisierte Instrumente zum Beispiel die



Elternfragebögen für die Erfassung von Risikokindern (ELFRA 1 und 2; *Grimm & Doil*, 2000) sowie den Elternfragebogen zur Wortschatzentwicklung im frühen Kindesalter (Eltern Antworten – ELAN; *Bockmann & Kiese-Himmel*, 2006). Der ELAN wurde praxisnah an einer großen Stichprobe von über 180 Kindern entwickelt und erprobt und in 14 Bundesländern an 270 Kindern normiert. Nach der aufwändigen und gründlichen Entwicklung des Tests interessierte aus klinischer Sicht insbesondere die Güte der Vorhersage (prädiktive Validität), die der ELAN für die weitere Sprachentwicklung zu leisten vermag. Wie gut sagt der frühe Wortschatz im Alter von 16 bis 26 Monaten gemessen mit dem ELAN die tatsächlichen späteren Sprachleistungen im Vor- und Grundschulalter vorher?

Im internationalen Forschungsspektrum wird überwiegend der weitere Entwicklungsverlauf von klinisch auffälligen Kindern sowie die Vorhersagevalidität des Phänomens „Late Talker“ untersucht (z.B. *Rescorla*, 2005). Nur wenige Studien untersuchen die prädiktive Validität des frühen expressiven Wortschatzes für gesunde Stichproben und über eine lange Zeitspanne. Studien für den deutschen Sprachraum sind noch rarer.

Will man jedoch mit dem Ergebnis einer frühen Wortschatzerfassung Aussagen über die weitere Entwicklung der als sprachunauffällig eingestuften zweijährigen Kinder treffen, so muss man für die klinische Praxis wissen, wie gut diese frühen Testergebnisse die tatsächliche spätere Sprachentwicklung vorherzusagen. Ist die Sprachentwicklung in diesem frühen Alter überhaupt ein Merkmal von so hoher Stabilität, dass das viel gelobte „Rennpferd“ im Alter von zwei Jahren auch tatsächlich im Alter von 4, 5 oder 8 Jahren noch das „Rennpferd“ in Sachen Sprachentwicklung ist, oder hat es sich inzwischen wie von selbst zum „Ackergaul“ ausgebremst?

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es also, die prädiktive Validität des frühen Wortschatzes (gemessen mit dem ELAN) für Sprachleistungen bis zum 8. Lebensjahr mittels einer Längsschnittstudie über Jahre hin (2001 bis 2007) zu untersuchen.

Methode

Im Rahmen der „Göttinger Entwicklungsstudie zu Sprache, Arbeitsgedächtnis und Theory of Mind“ (GESAgT) wurden 57 gesunde einsprachig deutsch aufwachsende Kinder aus dem Kollektiv zur Erprobung des ELAN ($n=186$) per Zufall ausgewählt und im Verlauf von 6 Jahren zu vier unterschiedlichen Messzeitpunkten (t_1 bis t_4) untersucht.

Neben anderen Faktoren der kindlichen Entwicklung wie z.B. Lesen, Schreiben, Arbeitsgedächtnisleistungen, Intelligenz und phonologischer Bewusstheit wurden hierbei von 2001 bis 2007 folgende Sprachleistungen mit standardisierten Testverfahren erhoben:

- expressiver Wortschatzumfang
- Satzverstehen bzw. Verstehen grammatischer Strukturformen
- morphologische Regelbildung

Im Alter von durchschnittlich 1;10 Jahren (t_1) wurden die Sprachdaten der Kinder mit dem ELAN als validem und reliablem Instrument zur Erfassung des frühen Wortschatzes erhoben. Zu den Follow-ups (t_2 bis t_4) im Alter von 4;0 bis 7;10 Jahren wurden zur Erfassung des Wortschatzes der „Aktive Wortschatztest“ für 3- bis 6jährige Kinder (AWST 3-6; *Kiese & Kozielski*, 1996) sowie der Subtest „Wortschatz“ (WT) aus dem „Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder III“ (HAWIK III; *Tewes et al.*, 2000) durchgeführt. Zur Erfassung der morphologischen Regelbildung und des Satzverstehens fanden die Subtests „Morphologische Regelbildung“ (MR) und „Verstehen von Sätzen“ (VS) aus dem „Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder“ (SETK 3-5; *Grimm*, 2001) Anwendung sowie die Subtests „Verstehen grammatischer Strukturformen“ (VS) und „Plural-Singular-Bildung“ (PS) aus dem „Heidelberger Sprachentwicklungstest“ (HSET; *Grimm & Schöler*, 1991).

Im Verlauf der Längsschnittuntersuchung konnten 4 Kinder wegen Umzugs und Krankheit nicht zu allen Messzeitpunkten untersucht werden, was eine sehr geringe Ausfallquote für einen so langen Untersuchungszeitraum von 6 Jahren darstellt.

Der mittlere Zeitabstand von t_1 zu t_2 betrug 26,2 Monate (ca. 2;2 Jahre). Von t_2 zu t_3 belief sich die Zeitspanne auf 12,3 Monate (ca. 1 Jahr) und von t_3 zu t_4 vergingen im Mittel 33,5 Monate (ca. 2;10 Jahre). Das Zeitfenster von t_1 zu t_4 betrug damit durchschnittlich 6 Jahre, was in diesem frühen Alter als eine enorm große Zeitspanne bewertet werden muss. Denn wir alle in der Praxis Tätigen wissen, wie rasant sich die Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren entwickeln und wie sie uns und ihre Eltern insbesondere im Bereich der Sprachentwicklung scheinbar täglich mit neuen Fertigkeiten überraschen.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über das Design der Längsschnittstudie und enthält die Beschreibung der Untersuchungsstichprobe sowie die mittleren Ergebniswerte aller Probanden in den verwendeten Sprachtests in Form von T-Werten. T-Werte von 40 bis 60 charakterisieren ein klinisch unauffälliges Ergebnis.

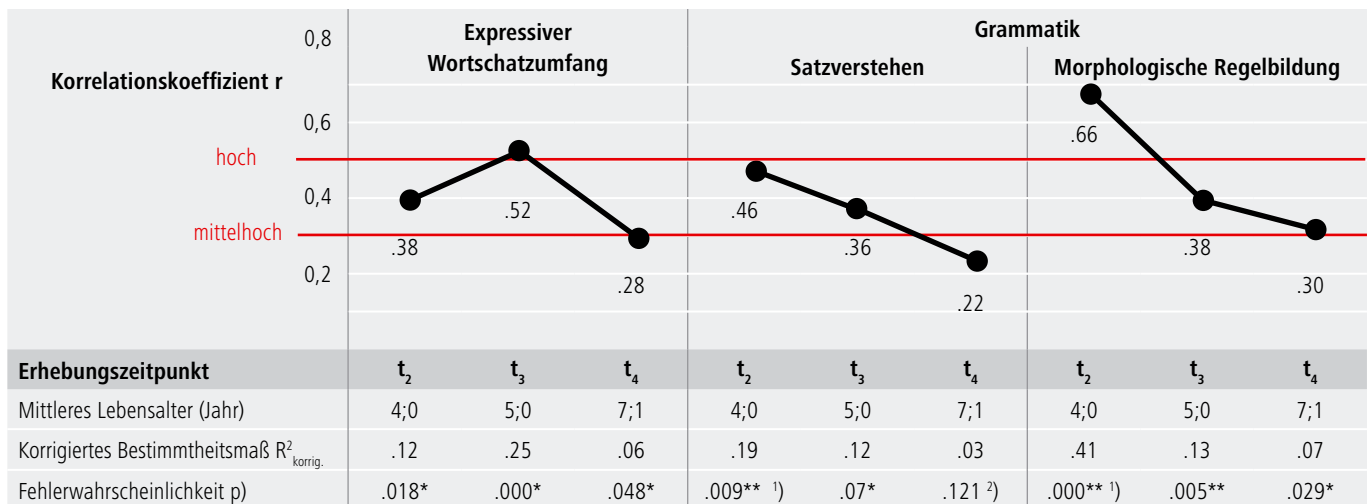
Ausgehend von den frühen Wortschatzdaten im ELAN (unabhängige Variable) wurden einfache Regressionsanalysen (Vorhersageanalysen) gerechnet, um Werte für die Vorhersagekraft des frühen Wortschatzes für die späteren unterschiedlichen Sprachentwicklungsaspekte zu erhalten. Als abhängige Variablen (also die Variablen, die man versucht aus den frühen ELAN-Ergebnissen vorherzusagen) fungierten der expressive Wortschatz (t_{2-4}), das Satzverstehen bzw. Verstehen grammatischer Strukturformen (t_{2-4}) sowie die morphologische Regelbildung (t_{2-4}). Der bei den vorliegenden Regressionsanalysen untersuchte Zusammenhang zwischen den frühen Wortschatzdaten und den späteren Sprachdaten im Alter von 4;0, 5;0 und

■ **Tab. 1: Stichprobenbeschreibung, Untersuchungsverfahren und mittlere Ergebniswerte über die Messzeitpunkte t_1 bis t_4**

Erhebungszeitpunkte	t_1	t_2	t_3	t_4
Stichprobengröße	57	57	54	53
Jungen / Mädchen	28/29	28/29	26/28	25/28
Mittleres Lebensalter (in Jahren)	1;10	4;0	5;0	7;10
Verfahren	ELAN	AWST 3-6 SETK 3-5: MR,VS	AWST 3-6 SETK 3-5: MR,VS	HAWIK: WT HSET: VS, PS
Mittlerer Ergebniswert (T-Wert)	47	MR 55,7 VS 52,4 AWST 50,0	MR 50,8 VS 55,9 AWST 50,0	HSET PS 48,5 HSET VS 48,3 HAWIK WT 57,6

ELAN – Elternfragebogen zur Wortschatzentwicklung im frühen Kindesalter; **AWST 3-6** – Aktiver Wortschatztest für 3-6-jährige Kinder; **HAWIK (WT)** – Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder III: Untertest „Wortschatz“; **SETK 3-5** – Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder, MR = Untertest „Morphologische Regelbildung“, VS = Untertest „Verstehen von Sätzen“; **HSET** – Heidelberger Sprachentwicklungstest, VS – Untertest „Verstehen grammatischer Strukturformen“, PS – Untertest „Plural-Singular-Bildung“

Tab. 2: Ergebnisse der Regressionsanalysen (ausgehend von der Prädiktorvariablen „früher Wortschatz mit 1;10 Jahren“)



1) nur für vierjährige Kinder, 2) (nicht signifikant), *) p < .05, **) p < .01

7;10 Jahren wird zum einen über den Korrelationskoeffizienten r angegeben. Korrelationen von r = .00 zeigten an, dass überhaupt kein Zusammenhang zwischen dem frühen Wortschatz und den späteren Sprachleistungen besteht. Der höchste Wert, den eine Korrelation annehmen kann, beträgt r = 1.00 und beschreibt einen perfekten Zusammenhang. Korrelationen bis r = .10 werden als gering eingestuft, solche um r = .30 werden als mittelhoch bewertet und Korrelationen, die einen Wert von r = .50 erreichen, gelten als Ausdruck eines hohen Zusammenhangs (Cohen, 1988).

Zum anderen wurde der korrigierte Regressionskoeffizient R² berechnet. Dieser Koeffizient berücksichtigt die Zahl der hinzugezogenen Parameter sowie die Anzahl der Daten und beugt somit einer Überschätzung der Vorhersagekraft bei kleineren Stichproben (z. B. unter 100) vor. Der korrigierte Regressionskoeffizient R² gibt an, wie viel Prozent der späteren Sprachleistungen durch den frühen Wortschatz aufgeklärt wird.

Ergebnisse

Im arithmetischen Mittel wurden zu allen Messzeitpunkten altersgerechte Ergebnisse erhoben (siehe Tabelle 1), denn die mittleren T-Werte weisen eine Höhe von 40 bis 60 auf und die Standardabweichungen variieren nur leicht um den Wert 10. Die untersuchte Stichprobe bestand demnach wie angestrebt über die gesamte Untersuchungszeit von 6 Jahren aus mehrheitlich sprachunauffälligen Kindern.

Die erhobenen Sprachdaten (Wortschatz, Sprachverstehen und Grammatik) korrelierten zu jedem Messzeitpunkt signifikant

miteinander, was dafür spricht, dass tatsächlich der Faktor Sprache und dieser zudem als einheitliches Konstrukt erhoben wurde.

Voraussagen werden umso zuverlässiger, je höher die zugrunde liegenden Korrelationen sind. Für den mittleren Zeitabstand von 26,2 Monaten (von 1;10 Jahre [t₁] bis 4;0 Jahre [t₂]) bestand die höchste Korrelation zwischen frühem Wortschatzumfang und morphologischer Regelbildung (r = .66), was als mittlerer bis hoher Zusammenhang zu bewerten ist. Für die Zeitspanne von 1;10 bis 4;0 Jahren klärten die frühen ELAN-Daten eine Varianz von 12 bis 41 % auf (siehe Tabelle 2).

Die Korrelationskoeffizienten des frühen expressiven Wortschatzes (t₁) mit den Sprachmaßen zu t₃ (mittlerer Zeitabstand: 39 Monate) beliefen sich auf r = .36 bis r = .52 und klärten 12 bis 25 % der Varianz auf. Dieses sind ebenfalls Zusammenhänge bzw. Vorhersagen von mittlerer bis hoher Güte. Für das Alter von 5 Jahren sagte der frühe expressive Wortschatzumfang am besten die Größe des Gebrauchslexikons voraus.

Für den durchschnittlichen Zeitabstand von 1;10 bis 7;10 Jahren (t₁ bis t₄) wurden signifikante Korrelationen von r = .28 und r = .30 ermittelt. Dieses entspricht einer Varianzaufklärung von 6 bis 7 %. Zur Vorhersage des Verstehens grammatischer Strukturen ließ sich über das Zeitfenster von 6 Jahren kein statistisch signifikanter Zusammenhang zu den frühen Wortschatzdaten mehr nachweisen. Tabelle 2 stellt die Ergebnisse der Regressionsanalysen zusammenfassend dar. Anzumerken ist, dass die Untersuchungsstichpro-

be durch die Verwendung des SETK 3-5 zum Messzeitpunkt t₂ in die Kinder aufgeteilt werden musste, die gerade noch 3 Jahre alt waren (n = 26) und die Kinder, die schon 4 Jahre alt waren (n = 31).

Diskussion

In der vorliegenden Längsschnittstudie wurde die Vorhersagekraft des frühen expressiven Wortschatzumfangs (gemessen mit dem ELAN) für die weitere Sprachentwicklung sprachunauffälliger Kinder im Vor- und Grundschulalter untersucht.

Die mit dem ELAN gemessenen Wortschatzleistungen erlauben Vorhersagen mittlerer bis hoher Güte für die Sprachleistungen im Alter von 4;0 Jahren. Erwartungskonform werden die Werte für die Varianzaufklärung mit zunehmender Zeitspanne der Vorhersage geringer. Dennoch führen die frühen Wortschatzdaten auch über die Zeitspanne von 39 Monaten zu moderaten bis guten Vorhersagen für das Alter von 5;0 Jahren. Erst für die Vorhersage über 72 Monate (6 Jahre) erzielen die frühen Wortschatzdaten eine geringe Aufklärungsquote.

Die prozentuale Varianzaufklärung späterer Sprachleistungen durch den frühen Wortschatz im Vorschulalter ist bis zu 4 Jahren relativ gut vergleichbar mit internationalen Ergebnissen (z.B. Reese & Reed, 2000); für die Vorhersagen bis 5 und 7;10 Jahren fehlen adäquate Vergleichsstudien auch im internationalen Kontext.

Die Ergebnisse dieser Studie stimmen gut überein mit den Aussagen der internationalen Forschung zur Entwicklungsstabilität von Sprache (u.a. Bornstein et al., 2004). Sprache gilt als ein Merkmal mittlerer bis hoher

Stabilität für das Vorschulalter, nicht jedoch über die große Zeitspanne von früher Kindheit bis Grundschulalter.

Umso erstaunlicher ist das Ergebnis, dass der mit dem ELAN gemessene frühe expressive Wortschatzumfang 10% der späteren Satzlesekompetenz (in der 2. Klasse) und sogar 16% der späteren Wortlesekompetenz aufzuklären vermochte (Goldammer et al., 2007). Anders ausgedrückt: Der frühe Wortschatz, gemessen mit dem ELAN, vermag moderate bis gute Vorhersagen späterer Leseleistungen bis in die 2. Klasse zu machen.

Fazit

Der ELAN hat sich als ein frühes Diagnoseverfahren mit solider Vorhersagekraft für Sprachleistungen im Vorschulalter bewährt. Die Ergebnisse legen nahe, dass Sprachentwicklungsfähigkeiten möglichst frühzeitig erfasst werden sollten und der expressive Wortschatzumfang ein geeigneter Marker für die frühe Sprachentwicklung ist. Bei auffallend geringem expressivem Wortschatzumfang im frühen Kindesalter um 24 Monate (klinisch auffälliges Ergebnis im ELAN) sollten geeignete präventive Maßnahmen (wie z.B. das „Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung“; Buschmann et al., 2007) eingeleitet werden.

Eine Untersuchung der Vorhersagekraft des ELAN für Kinder mit auffälliger Sprachentwicklung („Late Talker“) wäre sinnvoll und steht noch aus. Die hier beschriebenen Ergebnisse lassen jedoch gleichermaßen eine gute Vorhersagekraft für die spätere Sprachentwicklung klinisch auffälliger Kinder vermuten.

Für fundierte Aussagen zur Sprachentwicklung und zur Güte von Untersuchungs- und Therapieverfahren brauchen wir insbesondere im deutschen Sprachraum mehr Längsschnittuntersuchungen an großen Stichproben, über weite Zeitspannen und zu mehr Messzeitpunkten. Auch wenn dieses einen enorm hohen Anspruch an die Ressourcen der Untersucher stellt, bleibt es für die zukünftige Forschung eine unerlässliche Aufgabe von unschätzbarem Wert nicht nur im Bereich der Sprachentwicklung – z.B. auch um Lese-Rechtschreibschwäche effektiv verhindern zu können –, und sollte im interdisziplinären Zusammenspiel verschiedener Berufsgruppen und Fachrichtungen realisiert werden.

Literatur

- Berglund, E. & Eriksson, M. (2000). Communicative development in Swedish children 16-28 months old: The Swedish early communicative development inventory – word and sentences. *Scandinavian Journal of Psychology* 41, 133-144
- Bockmann, A.-K. & Kiese-Himmel, C. (2006). *Elan – Eltern Antworten. Elternfragebogen zur Wortschatzentwicklung im frühen Kindesalter*. Göttingen: Beltz
- Bornstein, M. H., Hahn, C. & Haynes O. M. (2004). Specific and general language performance across early childhood: Stability and gender considerations. *First language* 24, 267-304
- Buschmann, A., Joos, B., Feldhusen, F., Dockter, S., Schumacher, D., Koch-Graus, A., Blaschikowitz, H., Heggen, I., Rupp, A. & Pietz, J. (2007). Frühe Sprachförderung. In: Karch, D. & Pietz, J. (Hrsg.), *Aktuelle Neuropädiatrie 2006* (79-85). Nürnberg: Novartis Pharma Verlag
- Cheng, L. (2000). Children of yesterday, today and tomorrow: Global implications for child language. *Folia Phoniatrica et Logopaedica* 52, 39-47

Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hillsdale, NJ: Erlbaum

Deutsches Jugendinstitut (2004). *Expertise zu Sprachstandserhebungen für Kindergartenkinder und Schulanfänger. Eine kritische Betrachtung von Lilian Fried*. http://www.dji.de/bibs/271_2232_ExpertiseFried.pdf (13.01.2007)

Goldammer von, A., Bockmann, A. & Mähler, C. (2007). *Vorhersage von Lese-Rechtschreibleistungen aus frühen Maßen der Sprachentwicklung und des Arbeitsgedächtnisses*. Vortrag auf der 18. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie in Heidelberg

Grimm, H., Doil, H., Müller, C. & Wilde, S. (1996). Elternfragebogen für die differentielle Erfassung früher sprachlicher Fähigkeiten. *Sprache & Kognition* 15, 32-45

Grimm, H. (2001). *Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5)*. Göttingen: Hogrefe

Grimm, H. & Doil, H. (2000). *Elternfragebögen für die Erfassung von Risikokindern (ELFRA)*. Göttingen: Hogrefe

Grimm, H. & Schöler, H. (1991). *Heidelberger Sprachentwicklungstest (HSET; 2., verbesserte Aufl.)*. Göttingen: Hogrefe

Kiese, C. & Kozielski P.M. (1996). *Aktiver Wortschatztest für 3-6-jährige Kinder* (2. überarb. Aufl.). Göttingen: Beltz

Reese, E. & Read, S. (2000). Predictive validity of the New Zealand MacArthur Communicative Development Inventory: Words and Sentences. *Journal of Child Language* 27, 255-266

Pruden, S. M., Hirsh-Pasek, K., Michnik Golinkoff, R. & Hennon, E. A. (2006). The Birth of Words: Ten-Month-Olds Learn Words Through Perceptual Salience. *Child Development* 77, 266-280

Rescorla, L. (1997). Late talkers at 2: Outcome at age 3. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 40, 556-566

Rescorla, L. (2005). Age 13 language and reading outcomes in late-talking toddlers. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 48, 459-472

Tewes, U., Rossman, P. & Schallberger, U. (Hrsg.) (2000). *Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder III (HAWIK III)*. Bern: Hans Huber

Tomblin, J. B., Records, N. L., Buckwalter, P., Zhang, X., Smith, E. & O'Brien, M. (1997). Prevalence of specific language impairment in kindergarten children. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 40, 1245-1260

Toppelberg, C. O. & Shapiro, T. (2000). Language disorders: A 10-year research update review. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry* 39, 143-152

Autorin

Dr. Ann-Katrin Bockmann
Beethovenstr. 8
30449 Hannover
akbockmann@web.de

SUMMARY. Predictive Validity of Early Expressive Vocabulary from 2 to 8 Years

This longitudinal study of early language development investigates into the predictive validity of early expressive vocabulary for later language performance within a non clinical group of children. Expressive vocabulary and grammar of 57 monolingual German speaking children aged 1;10 years were examined with a standardized German instrument (ELAN) and related to vocabulary, grammar and sentence comprehension at the age of 4;0, 5;0 and 7;10 years (N = 53). Early expressive vocabulary enabled good predictions for language performance at pre-school age and the ELAN proved to be an instrument of solid predictive validity. Explained variance for language performance at school age was small and not all language characteristics related significantly to expressive vocabulary. Nevertheless early vocabulary showed moderate to high correlations with reading abilities at 7;10 years.

Key words: Language acquisition – early expressive vocabulary – predictive validity – longitudinal study – ELAN